

G-Ch
Knonau
1920



Herrn Dr. Stauber, Zürich-Wollishofen!

Ihrem Wunsche entsprechend übermittle ich Ihnen einige Chronikaufzeichnungen zur Chronik der Gemeinde Knonau im Anschluss an meine verfasste Chronik und Ihre Anweisungen:

Titel 3. Kirchengeschichte. 1919.

Die zweitkleinste Glocke ist gesprungen; es handelt sich um den Umguss des alten und Anschaffung eines neuen Geläutes, wozu es bedeutende Opfer erfordert. Einen freundlichen Geber hat Gott ~~xxx~~ lieb!

Titel 4. Aeltere Geschlechter & Namen.

Eines der ältesten Geschlechter in der Gemeinde Knonau ist das Geschlecht der Frick, in Uttenberg. In der Baaregg und im Buch waren seinerzeit alles Fricken.

Der Nachfolger des Hans Jakob Frick, Freyamtshauptmann, im Buch (1759), Alexander Urmi, stammte von Maschwanden. Die Gebrüder Hitz, im Stiegenbühl, stammten von Schönenberg. Die 2 Stammlinien des Geschlechtes der Weiss, oder Wyss wie früher genannt, sind Nachfolger des Heini Wyss, Kirchmeier, 1658-1732, welcher von Affoltern kam. Die Schweizer stammen von Buchs & die Huber von Hausen. Auch die Grob sind ein altes Knonauargeschlecht von denen in alten Urkunden w erwähnt wird.

Die zwei Stammlinien der Syz'en, Posthalters und Agenten, sind innig mit der Geschichte der Gemeinde Knonau verflochten. Spörri stammte von Höngg.

Das Geschlecht der Hägi stammt von Kappel wie z.B. die Vorfahren des Verfassers. Zwei Seitenlinien entstanden in Knonau und Hausen. Das Wappen derselben

befindet sich in der Zentralbibliothek Zürich, als altes Geschlecht aus dem Knonauer-Amt.

Die "Gut" zogen von Rümlang ein, die Hofstetter von Mettmenstetten. Die alten Knonauergeschlechter sind bald ausgestorben. Die Berner sind in der Gemeinde ----- zahlreich vertreten.

Titel 5. Ackerbau und Milchwirtschaft.

Die Kriegsjahre haben einen grossen Umschwung im Ackerbau und in der Milchwirtschaft bewirkt. Jeder Bauer musste verhältnismässig viel mehr Getreide, Kartoffeln u.s.w. anbauen als früher, um event. einer Hungersnot begegnen zu können, da einige Zeit der Getreideimport stockte. Die Motorpflüge wurden zum Umbruch des meliorierten Landes verwendet, wovon grosse Flächen mit Getreide angebaut wurden. Infolge des intensiven Getreidebaues, der staatlich gefordert wurde, ging die Milchwirtschaft in hohem Masse zurück, sodass hie und da sehr grosse Milchknappheit entstand. Damit in den Städten dem Milchmangel begegnet werden konnte, mussten auch bei uns auf dem Lande Milch und Käse rationiert werden. Wie froh war man gegen Ende des Jahres, als die Milchmarken wieder abgeschafft werden konnten. Auch die Käse- und Buttermarken werden bald ganz verschwinden. Die Brötmarken wurden abgeschafft, seit der Import von Brotgetreide aus Amerika wieder stattfinden konnte.

Titel 7. Obstbau. 1919.

Wir hatten nach einer Periode schlechten Wetters einen wunderschönen Monat Mai, in welchem sich die ganze Blütenpracht der Bäume entfalten konnte. Kälterückschläge gab es nicht, sodass das Obst überall sehr gut geriet. Kernobst gab es in Hülle & Fülle,



wie seit 1888 nicht mehr.

Infolge des schlechten Wetters im Oktober und November ging ein Teil des Obstes zu Grunde, da es nicht eingeheimst werden konnte. Die Preise, welche im Vorjahre eine Höhe von Fr. 20-30 per Doppelzentner erreichten, sanken rasch infolge der überaus zahlreichen Angebote bis auf 2-3 Fr. per q. Leider konnte wegen der in Deutschland stark gesunkenen Valuta nicht viel exportiert werden.

Titel 9. Gewässer. 1919.

Infolge der grossen Trockenheit von Mitte Juli bis Ende September trockneten die Gewässer fast aus, sodass viele Fische zugrunde gingen. Die Schifffahrt auf den Strömen musste fast ganz eingestellt werden.

Titel 11. Naturereignisse. 1915-1919.

Ueber die Kriegsjahre donnerten die Kanonen fast alle Tage an der deutsch-französischen Grenze, sodass man sie bald mehr bald weniger hörte. Besonders bei Westwind war der Kanonendonner deutlich zu vernehmen. Es war 1919 eine Erlösung für die ganze Menschheit, dass dies aufhörte. - Im Ganzen waren es fruchtbare Jahre, da Nässe und Trockenheit, Kälte und Wärme periodisch wechselten; dagegen gab es infolge des trockenen Sommers im Jahre 1919 wenig Heu und fast kein Emd, sodass viel Stroh und Streue gefüttert werden musste, um nur einen Teil des Viehes durchzubringen. Im Winter 1918/19 brach die spanische Grippe aus, welche sich ~~in~~ fast über den ganzen Kontinent verbreitete und der manch junges Leben zum Opfer fiel. Sie ruhen im Frieden!

Titel 12. Kriege. 1919.

Endlich nach fünfjährigem Kriege ist der Waffenstillstand da. Die Centralmächte sind dem verhungern nahe und mussten kapitulieren. Das Kriegselend in allen Kriegsländern ist furchtbar. Die Schweiz sucht die Not durch humanitäre Werke zu lindern, sie bildet ein Asyl für die schwerverwundeten Kriegsgefangenen aller Länder bis zum Friedensabschluss. Wir sind glücklich durch das brandende Meer der Leidenschaften hindurchgekommen und vom Kriege verschont geblieben, wenn auch jeder Einzelne Entbehrungen und Lasten tragen musste. Ueberall gährt es aber in allen Ländern von Streik und Revolution, so auch bei uns. Wir waren genötigt Bürgerwehren zu bilden, um im Falle eines Ausbruchs unser Gut, Haus und Herd beschützen zu können. Die Lebensmittel sind eher teurer als billiger geworden, die Arbeiter wollen mehr Lohn und weniger arbeiten. Der 8 Stundenarbeitstag wird in den Fabriken eingeführt. - Die Alliierten diktieren die Friedensverträge, aber nichts weniger als Frieden herrscht auf der Welt. Die Völker werden auseinandergerissen und Macht geht vor Recht. Notschrei um Kleider und Lebensmittel für die ärmere Bevölkerung kamen besonders aus Oestereich. Auch bei uns werden Sammlungen veranstaltet und deutsche und österreichische Kinder werden in Ferienkuren genommen um ihnen doch für einige Wochen zu helfen; aber unsere Hilfe ist nur ein Tropfen Wasser auf einen heissen Stein für die unglücklichen Völker.

Titel 16. Schulwesen. 1919.

Die Frage der Trennung der Schulen hat sich endlich nach einigen Kämpfen gelöst.

Die Schulgemeinde Knonau beschloss die An-
stellung eines zweiten Lehrers für die untern 3
Schulklassen. Das grosse Schulzimmer wurde durch die
Mitte getrennt und in jedes der 2 Zimmer ein separa-
ter Eingang erstellt.

Jeder Lehrer kann nun seinen Schülern grössere
Aufmerksamkeit im Unterricht schenken und für sich
arbeiten. Dadurch ist die Schulfrage jedenfalls auf
die beste Art und Weise gelöst und einem längstge-
fühlten Bedürfnis abgeholfen. Zum Lehrer für die un-
tern 3 Schulklassen hatte die Gemeinde Herrn Karl
Haupt, von Regensberg, berufen.

Titel 18. Sitten & Gebräuche.

Auf Verlangen teile folgende Ortsneckereien
aus frühern Jahren mit:

Die Knonauer wurden seinerzeit mit dem Ueber-
namen "Katzenmauer" tituliert. Die Rossauer mit
"Rossköpfe".

Wenn die Knonauer in der Waldung am Schössrain
arbeiteten, so fingen die Rossauer an gegenüberlie-
genden Rain an zu "miauen" wie die Katzen. Sofort
gaben aber die Knonauer Bescheid und fingen an zu
"wiehern" die die Pferde. Rossau-Mettmenstetten hat
nämlich einen "Rosskopf" im Gemeindewappen, während
im Knonauerwappen allerdings nichts von einer Katze
zu sehen ist.

Ein weitverbreitetes Sprichwort ist: "Mer nände von
Händsche (von Hand) wie d' Aeugster d' Eicher". Aeugst
hat nämlich ein Eichhorn im Gemeindewappen, und es
soll früher einmal ein Aeugster ein Eichhorn von
Hand gefangen haben; dieses hat ihn dann gebissen,
worauf er sagte: "Das nächste Mal leg ich dann Hand-
schuhe an"!

Dem Verfasser der "Chronik von Knoau" sollte im Jahre 1919 eine besondere Ehre zu Teil werden, da er die Chronik dem Gemeindeverein zum Geschenk machte.

Bei Anlass eines Vertrages über "das Schulwesen in der Gemeinde Knoau" sollte die offizielle Uebergabe an den Gemeindeverein stattfinden, sowie die offizielle Verdankung. Leider hatte aber die Grippe einen Strich durch die Rechnung gemacht, von welcher der Verfasser befallen war, sodass das Ganze verschoben werden musste.

Am 11. Jan. 1920, anlässlich der Jahresversammlung des Gemeindevereins fand nun die bescheidene Feier statt.

Herr Pfarrer Bion verlas die Uebergabsurkunde mit den betreffenden Bestimmungen, wonach die Chronik nie verkauft werden darf und in steter Obhut des Gemeindevereins event. des Lesevereins sein muss. Hierauf verdankte er sie dem Verfasser mit herzlichen Worten für seine verdienstvolle Arbeit, und überreichte ihm namens des Gemeindevereins ein Geschenk:

Ein Etui mit 10 blinkenden 20 Frankenstücken und der Widmung: "Dem Verfasser der Knoauer-Chronik Bezirksratsschreiber J-Hägi, in Affoltern a/A., in dankbarer Anerkennung: 1919. Der Gemeindeverein."

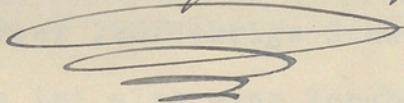
Tiefbewegt dankte der Verfasser dem Uebergeber, wie dem Gemeindeverein für das kostbare Geschenk, sowie den Vereinen und allen Anwesenden für die freundliche Teilnahme.

Der Männer-, Töchter- und gemischte Chor rahmten das Ganze mit ihren Gesängen ein und gestalteten die bescheidene Feier zu einem frohen Gemeindefestchen.

Der Verfasser blickt daher nach vielen Jahren grosser Mühe mit Befriedigung auf sein Werk zurück, da es doch noch seine Anerkennung findet.- Möge auch das zuhandene der Zentralbibliothek abgelieferte Exemplar fleissig benützt werden, es ist ihm dies der beste Lohn für seine Arbeit.

Affoltern, den 22. Januar 1920.

Jean Hägi, Schriftführer



G-Ch
T
Kn

Herrn Dr. Stauber, Wollishofen!

Ihrem Auftrage gemäss übermittelte Ihnen als Ergänzung zur
"Chronik der Gemeinde Knonau" über das Jahr 1920 folgenden Bericht:

Ergebnis der eidgenössischen Volkszählung 1920:

Haushaltungen: 124 gegenüber 115 im Jahre 1900.

Wohnbevölkerung 562 " 529 " " "

Männlich 281 " 288 2 " "

Weiblich 281 " 241 " " "

Ausländer 9. Schweizerbürger 553.

Protestanten 437. Katholiken 116. Christkatholisch 9.

Ortsanwesende Gemeindebürger 123. Uebrige Schweizerbürger 430.

Im Zeitraum von 20 Jahren ist also eine Zunahme der Bevölkerung
von 33 Personen zu konstatieren und eine Zunahme von 9 Haushaltungen.

Die Gemeinde Knonau wurde im Berichtsjahre ganz besonders als
eine der ersten im Kanton Zürich von der Maul- & Klauenseuche heim-
gesucht. Der gefürchtete Stallfeind ist ganz unerwartet und auf un-

erklärliche Weise am 20. September bei Familie Funk, im Oberdorf-
Knonau, ausgebrochen und griff von hier trotz den schärfsten
Absperrungs- und Desinfektionsmassnahmen rapid von Stall zu Stall
weiter, sodass am 19. Oktober fast sämtliche Ställe des Dorfes davon
befallen waren. 3 Viehstände wurden zuerst abgeschlachtet und alles
gründlich desinfiziert, aber dessenungeachtet fuhr die Seuche weiter.

Am 14. Oktober trat die Seuche in Uttenberg auf, trotzdem während
dieser Zeit kein einziger Bewohner von Uttenberg in Knonau war.

Es wurden Wachen aufgestellt und der Personen-verkehr kontrolliert,
das Betreten der Baaregg wurde sogar bei Lebensgefahr verboten, aber
trotzdem wurde die Seuche am 1. November in dort konstatiert.

Bis Ende 1920 waren im Dorfe Knonau alle Ställe mit Vieh verseucht,
Merschont blieben in Uttenberg 3 und in Baaregg 3.

27 Stück Vieh waren von der Seuche umgestanden oder mussten ab-
getan werden, und wie viele an den Folgen dieser unheimlichen Krank-
heit noch zu Grunde gehen, ist nicht vorauszusehen. Die Kosten für
Desinfektionsmittel, Seuchenpolizei u. s. w. belaufen sich für die Ge-
meinde bis dato auf rund 26,000 Franken, abgesehen vom weitem Schaden.

Naturereignisse:

Die Gemeinde Knonau wurde im Jahre 1920 von Hagelwetter verschont. Ein solches zog am 24. Juni 1919 von Südwest nach Norden, ohne zwar in Knonau selbst grössern Schaden anzurichten.

Nach einem trockenen Winter folgte ein regnerischer Sommer, sodass es Heu in Hülle und Fülle gab. Im Herbst folgte eine Trockenperiode von mitte September bis Ende des Jahres, die teilweise während des ganzen Winters fort dauerte. Die Besitzer der Höfe Langacker und Rossi mussten das Trinkwasser für Leute und Vieh während mehreren Wochen zuführen, da sie keinen Anschluss an die Wasserversorgung besitzen. Die Wasserversorgung hatte immer noch 450-500 Minutenliter Zufluss.

Vereinswesen:

Der Töchterchor war im Jahre 1920 auf den Obfelder-Sängertag in den Bezirks gesangverein eingetreten und beabsichtigt eine Vereinsfahne anzuschaffen, deren Einweihung im Frühjahr 1921 stattfinden soll.

Schulwesen:

Am 16. März 1919, anlässlich der Budgetgemeindeversammlung wurde auf Antrag der Schulpflege einstimmig beschlossen, die 8 Klassen schule durch Anstellung eines 2. Lehrers zu trennen, und die nötigen Bauten am Schulhause durch Trennung des Lehrzimmers vorzunehmen.

Am 24. September 1919 wurde von 8 Kandidaten Karl Haupt, von Regenadorf als 2. Lehrer an hiesige Schule berufen. Möge diese Lösung der Schulfrage der Gemeinde zum Segen gereichen.

Kirchenwesen:

Nachdem die zweitkleinste Glocke gesprungen, beantragte die Kirchenpflege an der Versammlung vom 11. April 1920 die Anschaffung eines neuen Kirchengeläutes. Die Prüfungskommission stellte sich auf den Standpunkt, es sei nicht lediglich Sache der Kirchengemeinde, sondern teilweise der politischen Gemeinde, ein neues Kirchengeläute anzuschaffen und beantragte, die Kirchenpflege und der Gemeinderat sollen gemeinsam miteinander beraten und einer spätern Versammlung Bericht und Antrag hinterbringen. Die Anschaffung wurde dann von der Gemeindeversammlung unterm 11. Juli 1920 einmütig beschlossen und den Behörden ein Kredit hiefür von Fr. 30000.-bewilligt.

Feuerwehrwesen:

Am Spritzenhaus wurde im Jahre 1918 ein Schlauch-trocknungsturm eingebaut mit Aufzugsvorrichtung für die Schläuche, und es musste die alte Arrestzelle weichen, welche ins Schulhaus verlegt wurde. Das Spritzenhaus musste im vergangenen Jahre teilweise umgebaut werden. Die Feuerwehrübungen mussten infolge der herrschenden Maul-Klauenseuche im Herbst eingestellt werden, dafür war Wachtdienst an der Tagesordnung, der Alt und Jung sehr stark in Anspruch nahm. Ueber abgegangene Sitten und Gebräuche spricht sich die Chronik von Knonau in einem speziellen Abschnitt aus und ich finde daher nicht nötig etwas weiteres beizufügen.

Damit übermittle ich Ihnen meinen Bericht und zeichne

Hochachtend!

Affoltern den 14. Februar 1921.

J. Hägi, Rettsfräuer

